

Aus drei mach' eins . . .

Die drei historischen Wurzeln des Kreises Wesel

Der Kreis Wesel ist aus Teilen der Kreise Dinslaken, Moers und Rees zu einem neuen Ganzen zusammengefügt worden. Darum hat er auch drei historische Wurzeln, die in die »Vorgeschichte« unseres Kreises hineinloten. Jeder dieser Kreise hatte eine eigene Entwicklung und brachte entsprechend befrachtete Vergangenheit in das neue größere Territorium ein.

Um den getrennten Wegen einmal nachzugehen, empfiehlt es sich, den Wiener Kongreß als Ausgangspunkt zu wählen. Auf dieser Konferenz wurde nicht nur, wie Ufa-Film-Produzenten glaubhaft machten, getanzt, sondern vornehmlich Europa neu geordnet. Napoleon hatte das Kräfteverhältnis in Unordnung gebracht. Nun wurde 1815 der Kuchen Europa neu aufgeteilt. Dabei fiel das Herzogtum Kleve mit der Grafschaft Moers wieder an Preußen.

Die Besitzungen am Rhein gliederte man in zwei Provinzen: Niederrhein (Hauptstadt Koblenz) und Jülich-Kleve-Berg (Hauptstadt Köln). Letztere bestand aus den Regierungsbezirken Köln, Aachen und Kleve. Auf Grund einer Bekanntmachung der Königlichen Regierung zu Kleve vom 23. April 1816 wurde der Bezirk in sechs Kreise geteilt: Rees, Kleve, Geldern, Rheinberg, Kempen, und Dinslaken.

Für den Bereich des heutigen Kreises Wesel gab es damals folgende Regelung:

»1. Dinslacker-Kreis – Kreis-Stadt Dinslaken –

enthält die Cantons Dinslaken und Duisburg, vom Canton Ringenberg die Bürgermeisterei Schermbeck, von dem bisherigen Vestungs-Bezirk von Wesel den auf dem linken Ufer der Lippe belegenen Theil.

Kreis-Commissarius ist der Herr Geheime Kriegs- und vormalige Land-Rath von Buggenhagen auf Baerenkamp.

2. Reeser-Kreis – Kreis-Stadt Rees –

schließt in sich die Cantons Emmerich und Rees, vom Canton Ringenberg die Bürgermeisterei dieses Namens, ferner die Stadt und Vestung Wesel, nebst dem bisherigen Vestungsbezirk auf dem rechten Ufer der Lippe, auch den Brückenkopf auf dem linken Rhein-Ufer und bis zur Uebergabe der Enklaven an das Königreich der Niederlanden, den Canton Sevenar.

Kreis-Commissarius ist der Herr Staats-Rath Graf von Borke auf Hueth.

5. Rheinberger-Kreis – Kreis-Stadt Rheinberg –

besteht aus den Cantons Xanten, Rheinberg und Meurs.

Kreis-Commissarius ist der bisherige Kreis-Direktor Freiherr von der Rhoer auf Ossenberg.«

Diese drei Kreise waren also die Wurzeln des heutigen Kreises Wesel. Alle drei hatten ihre eigene, recht unterschiedliche und wechselvolle Geschichte.

Der Kreis Dinslaken

Lange hat er nicht gelebt, der Kreis Dinslaken von 1816. Ganze sieben Jahre haben sich von Buggenhagen und seine Beamten mit der Misere der Kriegsfolgen und der Steuerlasten herumgeschlagen. Dann stand eine Gebietsreform vor der Tür, mit preußischer Gründlichkeit vorbereitet. Die Teilung der Rheinlande in zwei Provinzen hatte sich nicht bewährt, so daß man nach dem Tode des einen Oberpräsidenten im Jahre 1822 beide Gebiete zur größeren Rheinprovinz vereinigte. Zur gleichen Zeit war die Regierung in Kleve aufgelöst und mit der Düsseldorfer Regierung zusammengelegt worden. Da in diesem Jahr die Neigung zu stärkerer Zusammenfassung der Verwaltungsbezirke bestand, ging man auch an eine neue Kreiseinteilung. Die Kreise Dinslaken und Essen wurden 1823 zum neuen Kreis Duisburg zusammengeschlossen. Bei dieser Gelegenheit kam die Bürgermeisterei Schermbeck zum Kreis Rees. Diese kommunale Neuordnung hatte den großräumigen Zuschnitt, von dem unsere Planungsstrategen heute nur träumen. Der neue Kreis reichte von Essen-Steele bis Wesel. Mit der in diesem Raume wachsenden Industrie mußte das Verwaltungsschema mehrfach revidiert werden. Ab 1873 gehörte Dinslaken zum Kreis Mülheim-Ruhr und ab 1887 zum Kreis Ruhrort. Erst 1909 wurde ein neuer Kreis Dinslaken konstituiert, der sich bis 1975 halten konnte, allerdings unterwegs Hamborn und Sterkrade verlor. Dafür überstand der Rest die Kommunalreform von 1928 fast ungeschoren. Geblieben waren dem Kreis zuletzt die Gemeinden Dinslaken, Walsum, Voerde und das Amt Gahlen.

Der Kreis Rees

Gebietsmäßig hat sich der alte Kreis Rees im Laufe der Jahrzehnte am wenigsten verändert. Ein Kuriosum war, daß sich in diesem Kreis Rees der Sitz der Kreisverwaltung in Wesel befand. Schaut man hinter die historischen Kulissen findet man den treffenden Beweis, wie selbstherrlich die alten Herren Landräte damals »regierten«.

»Ab 1818 wurde von Bernuth Landrat in Rees . . . Dieser umsichtige Beamte hat sehr segensreich in Rees für den Kreis gewirkt. Er bekam im Jahre 1842 Differenzen mit dem derzeitigen Bürgermeister Engelmann, die sich derart zuspitzten, daß von Bernuth das Landratsamt nach Wesel verlegte . . . Die Stadt hatte durch diese Verlegung großen Schaden und protestierte eifrig dagegen. Der König entschied, daß nur für die Amtsdauer des Landrats von Bernuth die Kreisgeschäfte in Wesel geführt werden sollten. Der nachherige Landrat Dönhoff unternahm in Berlin Schritte, daß das Landratsamt in Wesel verbleiben möge, worauf am 11. Februar 1861 durch Kabinettsorder des Königs die Verlegung des Landratssitzes von Rees nach Wesel endgültig entschieden wurde, was für Rees ein harter Schlag war.«
(W. van der Veen in »Schönheiten am Niederrhein)

Vom Kreis Rheinberg zum Kreis Moers

Auch der Kreis Rheinberg wurde im Rahmen der Gebietsreform von 1823 aufgelöst und mit dem Kreis Geldern vereinigt. Aus verschiedenen Gründen erwies sich diese Zusammenfassung aber als wenig vorteilhaft. Vor allem gab die wirtschaftliche Entwicklung im Moerser Raum den Ausschlag, als entschieden wurde, im Jahre 1857 einen eigenen Kreis Moers zu bilden, der aus dem vormaligen Kreis Rheinberg und der Bürgermeisterei Friemersheim bestand. Der so über die alte Grafschaft hinausgreifende Verwaltungsbezirk zählte damals rund 58000 Einwohner auf einer Fläche von 565 qkm und war damit der größte Landkreis in Preußen.

Der gemeinsame Weg in die Zukunft

Was dann kam, haben die drei Kreise gemeinsam getragen. Der gesamte Niederrhein gehörte zu Preußen, zur Rheinprovinz, zum Regierungsbezirk Düsseldorf. In den südlichen Bereichen dieses Gebietes hielt um die Jahrhundertwende die Industrie ihren Einzug, veränderte die Landschaft, machte stille Dörfer zu betriebsamen Städten. Die Eisenbahn verband den Niederrhein mit der Welt und diente der wirtschaftlichen Erschließung. 1856 wurde die Eisenbahn Oberhausen – Dinslaken – Wesel – Holland eröffnet. Als Ost-West-Strecke kam 1874 die Linie Wesel – Büderich – Geldern – Venlo hinzu. Erst 1904 wurde die Strecke Moers – Kleve in Betrieb genommen. Der siegreiche Ausgang des Krieges von 1870/71 brachte den Aufschwung der »Gründerjahre«. Der 1. Weltkrieg führte in Jahre der Not mit Besatzung, Bürgerkrieg, Inflation und Arbeitslosigkeit und politischen Verfall. Der 2. Weltkrieg schließlich brachte das Inferno über Stadt und Land am Niederrhein. Die Städte Dinslaken, Wesel und Xanten waren Trümmerhalden, nachdem Bomben alles zerschlagen hatten. Dörfer waren abgebrannt. In einem großen Unternehmen, das sie »Operation Plunder« nannten, setzten die Alliierten am 23. März 1945 zwischen Rees und Orsoy über den Rhein. Vom Balkon der Gaststätte »Die Wacht am Rhein« bei Büderich schauten Eisenhower, Churchill und Montgomery dem Übergang der Truppen zu. Amerikanische Zeitungen nannten das Unternehmen die »letzte große Schlacht des europäischen Krieges«. Tausende Zivilisten waren zu Tode gekommen. Unersetzliche Kulturgüter waren zerstört. Die Wirtschaftsunternehmen hatten nur noch Schrottwert. Allenthalben rauchten die Trümmer.

»Der Wiederaufbau unseres zerstörten Kreises fordert höchsten Einsatz. Nur Arbeit kann das verarmte Volk wieder hochbringen und das Trümmerfeld verschwinden lassen.« So hieß es in der Niederschrift zu der ersten Sitzung des Kreisvertrauensausschusses in Dinslaken nach der Katastrophe. Ähnliches wird in den Sitzungsberichten in Moers und Wesel gestanden haben.

Und was die drei Kreise 1975 in den neuen Kreis Wesel eingebracht haben, ist sicher nicht das Ergebnis eines Wunders gewesen sondern das Produkt von Mühe, Arbeit und Fleiß und die Frucht guter Planung, an deren Verwirklichung alle mitgeholfen haben.